



Frohe
Ostern



PASTOR

Dr. Klaus Bensel

Tel. 02336 4729774

Mobil: 0177 1635301

E-Mail: klaus.bensel@efg-schwelm.de

GEMEINDEÄLTETER

Andreas Bastian

E-Mail: andreas.bastian@efg-schwelm.de

GEMEINDEDIAKONIN

Monika Eckhoff

Tel: 0163 6342389

E-Mail: monika.eckhoff@gmail.com

BANKVERBINDUNG

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Schwelm

Spar- u. Kreditbank EFG, Bad Homburg

Kto.-Nr. 365106 • BLZ 500 921 00

IBAN: DE97 5009 2100 0000 3651 06

BIC: GENO DE51 BH2



Impressum

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Schwelm, Westfalendamm 27, 58332 Schwelm

www.efg-schwelm.de • www.facebook.com/EFG.Schwelm • Tel. 02336-13028

Redaktion: Dr. Klaus Bensel (v.i.S.d.P.), Römerstr. 11, 58332 Schwelm

Fotos S. 1+12: K. Bensel; S. 3: www.creationswap.org; S. 4+5+8: www.gemeindebriefdruckerei.de;
S. 6: BEFG; S. 11: Iryna Kaliukina, Stock-Fotografie-ID:1135972917; S. 8+10: N. Schwarz ©
GemeindebriefDruckerei.de; S. 9: www.pxhere.de; S. 13: Shouts of Joy; B. Gail; S. 14:
www.pixabay.com; S. 15: www.wiedenest.de; https://interkulturelles-training.jimdofree.com,
www.jensmankel.de; S. 16: www.communiapp.de

Bibelzitate: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gottesdienste

Herzlich laden wir zu den Gottesdiensten sonntags um 10:30 Uhr ein.

Wem es nicht möglich ist, den Gottesdienst vor Ort mitzuerleben, der kann auch auf Youtube über den zugesandten Link oder auf der Gemeindehomepage oder auf der Gemeinde-App (<https://efgchwelm.communiapp.de/>) den Gottesdienst ansehen.

In der Gemeinde gibt es mehrere Hauskreise und Kleingruppen. Wer daran Interesse hat, kann sich an Pastor Bensel wenden.

Wir grüßen Euch herzlich und wünschen Euch eine gesegnete Osterzeit.

Dieser Artikel erschien in der Zeitschrift DIE GEMEINDE Ausgabe 6+7/2024.

„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!“ Mit diesem Ostergruß (Lukas 24,34) bekennt die christliche Gemeinde stauend, fröhlich und jubelnd ihren Glauben an den auferstandenen Christus, und schon damals wurden die Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu mit dieser Botschaft aus der Niedergeschlagenheit des Karfreitags zum Trost, zur Freude von Ostern und zur Gewissheit eines neuen Lebens geführt.

Wie kam es dazu? Was war am Ostermorgen geschehen? Mit seinem Ausruf: "Es ist vollbracht" stirbt Jesus am späten Nachmittag des Karfreitags.

Weil mit Einbruch der Dämmerung der Sabbat begann, an dem jede Tätigkeit untersagt war, musste beim Begräbnis alles sehr schnell gehen. Normalerweise wurde der Leichnam

gewaschen, mit duftenden Ölen gesalbt und mit bester Kleidung angezogen. Hier reicht es zeitlich nur noch, dass man den Leichnam Jesu in ein Leinentuch wickelt.

Joseph von Arimathia, ein reicher, angesehener Mann, ein Mitglied des jüdischen Synedriums, besaß einen großen Garten in der Nähe, in dem sich auch ein in den Felsen hineingehauenes Grab befand. Vom Prokurator Pilatus erhielt er die Bewilligung, dorthin den Leichnam Jesu zu bringen.

Die Frauen, die Jesus aus der galiläischen Heimat nachgefolgt waren, haben die Kreuzigung und die Grablegung mit angesehen. Mit dem Gefühl von Trauer und Enttäuschung kommen sie am Sonntagmorgen in aller Frühe zum Grab, um den Leichnam Jesu zu salben. Mit den von ihnen hergestellten wohlriechenden Ölen wollen sie Jesus, wie es Brauch war, die letzte Ehre erweisen.

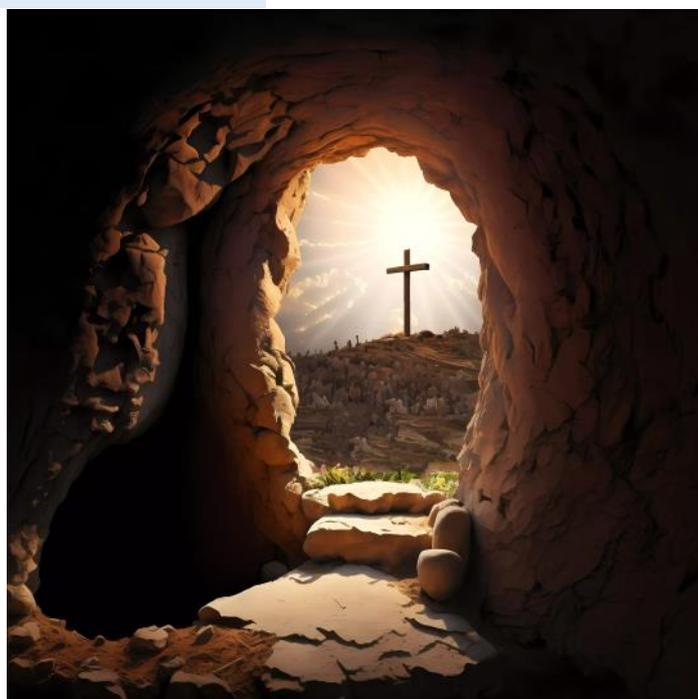
Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.

Lukas 24,5b-7

Lukas legt bei seiner Berichterstattung Wert darauf, aus dieser Frauengruppe drei Personen, nämlich Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, namentlich zu erwähnen, offenbar um dem alttestamentlich-jüdischen Zeugenrecht Genüge zu tun und die Glaubwürdigkeit seines Berichts zu untermauern.



Klaus Bensel



Doch was diese Frauen antreffen, ist alles andere, als sie erwartet haben. Das Grab ist offen, der Stein ist weggewälzt und vor allem ist der Körper des Toten nicht mehr da. Sie können das Geschehen nicht einordnen. Fragen werden hochgekommen sein: Was ist hier passiert? Was hat man, nachdem man den Herrn so gequält und brutal ermordet hatte, bloß noch mit seinem Leichnam gemacht? Die ganze Enttäuschung der letzten Tage kommt in ihnen hoch. Ihre Irritation und Angst werden dadurch nicht geringer, dass sie anstelle eines Toten zwei Engel sehen, die ihnen erklären: "Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden."

Mit dieser Erklärung helfen ihnen die himmlischen Boten, das Geschehene einzuordnen und erinnern sie an die zuvor dreimal von Jesus erfolgte Vorhersage seines Leidens und seiner Auferstehung.

Jesus
LEBT



Wie können wir an dieses Wunder von Ostern glauben und darauf vertrauen? Wir können ja nicht wie die Frauen am Ostermorgen zum Grab gehen und alles mit ansehen. Trotz des Sehens fiel es auch ihnen schwer, das Zeichen des leeren Grabes zu deuten. Die Engel helfen den Frauen auf die Spur: „Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.“

Den Jüngerinnen und Jüngern Jesu war die Ankündigung seines Leidens und Sterbens und noch mehr die Ankündigung seiner Auferstehung aus dem Blick geraten. Die Nachricht über sein Leiden und dann auch das Miterleben seines Todes war für sie so erschreckend und so prägend, dass sie die unfassbare Ankündigung seiner Auferstehung nicht aufnehmen konnten.

Den Frauen am Ostermorgen ging es wie auch uns so oft: Wir bleiben bei dem hängen, was uns bedrohlich und negativ erscheint, und können die Verheißung nicht mehr hören, dass das Negative nicht das letzte Wort haben wird, sondern das Gute siegen wird.

Ostern ist die Bestätigung für Gottes Verheißung, es ist der Beweis dafür, dass es lebendige Hoffnung gibt. Hören wir auf Gottes Verheißungen!

Bewegt von Gottes Zusage, berichten die Frauen das Geschehene nun den Aposteln und den andern Jüngern Jesu. Doch diese

unfassbare Nachricht stieß bei ihnen nur auf ungläubige Ohren. Vielleicht ist Petrus nicht ganz so skeptisch, jedenfalls ist er der einzige der ungläubigen Jünger, der aufsteht und sich zum leeren Grab aufmacht. Er will sich überzeugen, er will es genau wissen. Petrus steht auf. Im griechischen Urtext ist dieses Wort auch im Wort Auferstehung enthalten.

Der Glaube an die Auferstehung beginnt da, wo wir aufstehen, uns aufmachen und nicht im Zweifel und im Unglauben stecken bleiben. Das neue Leben beginnt dort, wo wir uns zum Auferstandenen hin aufmachen.

Petrus überzeugt sich, er sieht das geöffnete und leere Grab und die zurückgelassenen Leinentücher. Auch ihm wird klargeworden sein, dass sich hier ein Wunder ereignet hat und sich all diese Umstände nicht durch menschliches Handeln erklären lassen. Das Grab war durch römische Soldaten streng bewacht und sie hätten das Eingreifen von Fremden unterbunden. Etwaige Grabräuber hätten bei einem Diebstahl den Leichnam mitsamt der Leinentücher mitgenommen

und keine zurückgelassen. Es muss ein Wunder Gottes geschehen sein. Schließlich wird Petrus selber zum Zeugen der Auferstehung (Lukas 24,48).

Die ersten Zeugen der Auferstehung sind aber die Frauen, die am Ostermorgen das leere Grab sahen und das Wort der Verheißung hörten. Lukas zielt in seinem Bericht darauf, dass diese Botschaft in der ganzen Welt verkündigt werden soll, wie auch Paulus die Nachfolger und Nachfolgerinnen Jesu zu einem mutigen Bekenntnis aufruft: *„Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.“* (Römer 10,9-10)

Zum Weiterdenken:

Welche in den Evangelien beschriebenen Umstände sprechen für das Wunder der Auferstehung?

Wo bleibe ich bei dem hängen, was mir bedrohlich und negativ erscheint? Und welche Verheißungen Gottes sollte ich mehr oder neu hören?

In welchen Bereichen gibt mir der Glaube an den auferstandenen Christus Mut und Hoffnung?

Wo soll ich mich aufmachen und Neues im Glauben entdecken?

Wie kann ich die Botschaft, dass Jesus lebt, relevant für meine Mitmenschen weitersagen?



Frohe
OSTERN





Christoph Stiba
Generalsekretär des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Manchmal gibt es Augenblicke und Momente, die sind einfach unfassbar. Alle logischen Schritte machen keinen Sinn, alle bisherigen Erfahrungen reichen nicht aus, notwendige Sicherheiten und Verlässlichkeiten tragen plötzlich nicht mehr. Die Welt und alles darin Gewohnte und Bekannte verschiebt sich in einem einzigen Augenblick. Menschen kennen das, ein Unfall, eine Krankheitsdiagnose, ein Schicksalsschlag und alles ist anders. Und jetzt kommt es darauf an, wieder Boden unter die Füße zu bekommen, wieder aufzusehen und den Kopf zu heben, Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit zu überwinden und neu aufzubrechen. Nicht allen Menschen gelingt es, aber es kann gelingen mit Mut und Zuversicht, mit dem festen Willen, nicht aufzugeben und der tiefen Sehnsucht in der Seele, sich dem Leben zuzuwenden.

„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ (Markus 16,6). So lautet der Monatsspruch für diesen Monat März, in dem wir zurzeit noch mitten in der Passionszeit leben und am Ende des Monats Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu, feiern werden. „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ Die Evangelien erzählen, welches Entsetzen und welche Verzweiflung die Jüngerinnen und Jünger Jesu angesichts der Kreuzigung und des Tods Jesu in sich

trugen. Sie erlebten diesen unfassbaren Moment. Sie hätten es zwar besser wissen können, weil Jesus in Worten und Bildern gesagt hatte, dass er wieder auferstehen würde. Aber nichts ist für uns Menschen endgültiger als der Tod. Mit dem Tod ist jede Art von Hoffnung und Zuversicht gestorben. Das Leben ist erloschen. Sie tun in der Folge das, was man wohl in solchen Situationen gerne macht. Sie ziehen sich in ihre Häuser zurück. Und dann gehen sie an den in ihren Augen manifestierten Ort der Niedergeschlagenheit und Verzweiflung: An das Felsengrab, in dem der Leichnam von Jesus begraben wurde. Bestenfalls wollen sie noch ihren religiösen Pflichten nachkommen, ihn balsamieren, aber über ihrem Handeln steht die Hoffnungslosigkeit und letztlich der Tod.

Und dann hören sie diesen Satz. Ihr sucht den Leichnam von Jesus von Nazareth, dem Gekreuzigten. Ihr sucht den Toten. Ihr werdet ihn nicht finden. Der Gekreuzigte ist auferstanden. Er lebt! Und da ist er wieder, dieser unfassbare Moment! Aber dieses Mal ist es keine Katastrophe, sondern es ist eine neue Wirklichkeit, die sich leise und langsam, Schritt für Schritt ausbreitet. Erst erreicht es die Sinne und dann den Verstand und dann das Herz. Die Sinne hören diese Worte, der Verstand versucht, das Gesagte zu begreifen. Und sogleich gerät er in den Widerstreit von Erfahrung und Hoffnung, von dem Gedanken „Es kann nicht sein, weil es nicht geht!“ hin zu einer Perspektive, die dem bisher Unmöglichen einen großen Raum gibt. Dann erreicht es das Herz und

darin die ganze Gefühlswelt. Es tut sich eine neue Wirklichkeit auf, die in ihren Dimensionen noch nicht erfasst werden kann. Es braucht Zeit, wie jede schlagartige Veränderung, es braucht ein JA zum Leben, ein Ausgerichtetsein auf die Hoffnung, eine Erinnerung an das, was hinter einem liegt und es braucht erste, noch ungeübte Schritte in die gerade eröffnete Zukunft.

Als die Jüngerinnen und Jünger es endlich erfasst hatten, als der Auferstandene ihnen in der Folge begegnet ist und sie die alles menschliche Leben verändernde Kraft erkannt hatten, sind sie losgezogen, haben die Botschaft verbreitet, haben Hoffnung gesät und Zuversicht vermittelt. Sie haben in scheinbar ausweglosen Situationen Lichter entzündet, die denen leuchten, die in ihrem Leben im Dunkeln wohnen, weil sie von harten Schlägen getroffen sind und alles verloren haben.

Heute leben wir in einer Welt, in der viele Menschen die Orientierung verloren haben. Das Klagen ist groß und dabei spielt das Niveau, auf dem wir klagen, zunächst einmal gar keine Rolle. Bei vielen ist es letztlich eine tiefgreifende Unsicherheit, die das Leben kennzeichnet. Das Grundvertrauen in das Leben geht uns an vielen Stellen gerade verloren. „Es ist noch immer gut gegangen“ oder „Am Ende wird alles gut“ – viele Menschen können das angesichts ihrer persönlichen Umstände, der Polarisierungen und Radikalisierungen in unserer Gesellschaft und der vielen weltweiten Konflikte, die kaum lösbar scheinen, so nicht mehr sagen oder wenigstens fühlen. Sie erleben dieses Gefühl eines

Grundvertrauens in das Leben nicht mehr. Umso mehr sind wir als Christen gefragt, die wir dieses Wort von der Auferstehung Jesu gehört haben, es zu sagen und vorzuleben. Entsetzt Euch nicht! Er ist hier! Gott hat diese Welt nicht verlassen! Jesus lebt! Er regiert!

Entsetzt Euch nicht! Der Blick auf das leere Grab und der Blick auf den Auferstandenen ist der sicherste und stärkste Ankerpunkt. Daran können wir uns festhalten, daran dürfen wir glauben, dazu können wir einladen. Ja, unsere Welt begegnet uns mit vielen Herausforderungen, ja, wir merken auch, dass viele Dinge aus der Vergangenheit heute nicht mehr tragen, ja, wir spüren auch, dass das krampfhaftes Festhalten an alten Strukturen uns heute nicht mehr hilft. „Sucht nicht an der falschen Stelle“, könnte man mit dem Bibelwort aus dem Markusevangelium sagen. Blickt nicht in die Dunkelheit eines leeren Grabes oder einer längst verklärten Vergangenheit, sondern hebt den Kopf und orientiert Euch am Licht der Auferstehungshoffnung.

Das motiviert uns, nicht einzustimmen in die großen Klagen, sondern Zeichen der Hoffnung zu setzen. Wir verzagen nicht vor den scheinbar letzten Dingen in dieser Welt, sondern vermitteln Perspektiven, weit über den Horizont hinweg. Wir lassen uns nicht auf Polarisierungen der Gesellschaft und des Lebens ein, sondern wir verweisen auf den Retter und Erlöser der Welt, weil er auferstanden ist und weil er lebt. Wir sind und bleiben Hoffnungsmenschen! Und deshalb treten wir entschieden ein für die Freiheit für alle Menschen und für Frieden

und für Gerechtigkeit. Wir setzen damit Hoffnungszeichen in dieser Welt und stimmen sehr bewusst und entschieden nicht in den Abgesang mit ein. Unsere Gemeinden sind Orte des Willkommens, Orte, an denen wir selbst und andere, die hinzukommen, neues Grundvertrauen in das Leben tanken

können. Weil der auferstandene Jesus da ist!

„An Ostern sagen wir uns gegenseitig: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Sagen wir es laut und immer wieder. Denn mehr gibt es nicht und mehr braucht es nicht. Gott segne Euch!“

Themenreihe in den Gottesdiensten



Mit Mut und Hoffnung
in unserer Zeit

GOTTESDIENSTE



Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Schwelm

- 07.04.** Der Auferstandene (*Joh 21,1-14*)
- 14.04.** *GospelCelebration*
- 21.04.** Die Riesen in Ihrem Leben (*1.Sam 17,4-7*)
- 28.04.** Vor wem sollte ich mich fürchten? (*Psalm 27,1*)
- 05.05.** In jeder Situation (*2.Kor 11,23-27*)
- 12.05.** *Bundesgottesdienst*
- 19.05.** Pfingsten (*Apg 2,1-4*)
- 26.05.** *Gemeindetag Waldheim Stüting*
- 02.06.** Wie die Geschichte endet (*Off 21,1-4*)
- 09.06.** Denn ich bin dein Gott (*Jesaja 43,1-3a*)
- 16.06.** Was Gott mit uns vorhat (*Jeremia 29,11-14*)

Als Gemeinde beteiligen wir uns an den Gottesdiensten im Helios-Krankenhaus (mittwochs 18:30 Uhr) und in den Seniorenresidenzen Augustastraße und Ochsenkamp (freitags 15 u. 16 Uhr). Monika Eckhoff und Ulrike Hüsken sind die Ansprechpartner. Die nächsten von uns geleiteten Gottesdienste: im Helios-Klinikum am 24.04. und in den Seniorenresidenzen am 24.05.2024. Am 23.04. um 14 Uhr beteiligen wir an einer ökumenischen Sternenkinder-Trauerfeier und Beerdigung auf dem Schwelmer Friedhof.

Jahreshauptversammlung

Sonntag, 17.03.2024



Am 17. März trafen sich die Gemeindemitglieder im Anschluss an den Gottesdienst für etwa eine Stunde zur Jahreshauptversammlung.

Wichtige Punkte standen auf der Tagesordnung.

Zunächst wurde eine Jahresrückblick von 2023 gehalten. In einem Video, das Andrea Kallweit-Bensel zusammengestellt hatte, wurden die Höhepunkte aus dem Gemeindeleben des vergangenen Jahres präsentiert — viele schöne Bilder von Veranstaltungen und gemeinsamen Aktivitäten.

Dann folgte der Bericht über die Mitgliederentwicklung. Aspekte dabei waren Infos über Mitgliedsaufnahmen, Austritte, Todesfälle und die Altersstruktur der Gemeinde. Zum 31.12.2023 verzeichnete die Gemeinde 81 Mitglieder und damit 4 weniger als im Jahr zuvor. In der Hauptversammlung wurden Gudrun und Klaus Schmidhuber, die vor einiger Zeit um eine Auszeit gebeten hatten, wieder als Gemeindemitglieder aufgenommen, sodass die Gemeinde derzeit 83 Mitglieder hat.

Der Kassenverwalter Rainer Bastian gab einen ausführlichen Bericht zu den Finanzen.

Im Jahr 2023 hatte die Gemeinde Einnahmen in Höhe von 158.304 Euro gegenüber Ausgaben von 153.821 Euro, sodass ein kleines Plus verzeichnet werden konnte. Die Einnahmen ergeben sich fast ausschließlich durch die freiwilligen Spenden der Mitglieder und Freunde der Gemeinde. Rainer Bastian dankte den Gemeindemitgliedern für die treuen und großzügigen Spenden dank derer die Gemeinde nicht nur ihre eigenen Ausgaben (Personal, Gebäude, Versicherungen, Anschaffungen usw.) begleichen konnte, sondern auch die Mission und christliche Werke unterstützen konnte, (teils durch weitergeleitete Spenden) und die Beiträge für das Christusforum und den BEFG.

Nach dem Bericht der Kassenprüfung, die durch Carsten Schaumburg und Vera Knüppel erfolgt war, sprach die Gemeinde dem Kassenverwalter ihr Vertrauen aus. Rainer Bastian legte daraufhin den Budgetplan für 2024 vor, der mit einer Summe von 165.161 Euro veranschlagt ist, und erläuterte Projekte der Gemeinde wie die Durchführung von offenen Abenden, von Gospelworkshops und Konzerten und die notwendige Erneuerung des Fußbodens im unteren Saal. Die Gemeinde bittet um Sonderspenden für die etwa 8.000 Euro, die der Vinylfußboden kosten wird.

Vera Knüppel und Carsten Schaumburg wurden als Kassenprüfer erneut bestätigt.

Im Folgenden wurden die Termine und Veranstaltungen für das Jahr 2024 vorgestellt,

zum Beispiel die Offenen Abende, Veranstaltungen des Gospelchors und Konzerte, die Seniorenfreizeit etc.

Rainer Bastian informierte über geringfügige Aktualisierungen bei der Datenschutzordnung der Gemeinden.

Klaus Bensel informierte über die beiden Zukunftsprozesse in unserem Gemeindebund. Zum Strukturprozess des BEFG „Unser Bund 25“ fand am 17.02. ein Konsultationstag in unserer Gemeinde statt. Infos unter: <https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/unsere-bund-2025/> Ein anderer Zukunftsprozess betrifft das ChristusForum, dessen Leitung die Trennung vom BEFG anstrebt und die Gründung einer neuen Bekenntniskirche, die ein Netzwerk von Gemeinden unterschiedlicher Herkunft bilden soll, weitgehend aus Gemeinden, die mit ihren jeweiligen Gemeindebünden aus theologischen und anderen Gründen unzufrieden sind. Infos dazu: <https://christusforum.de/aktuelles/zukunftsprozess>

Dazu auch die Stellungnahme des BEFG: <https://youtu.be/8Il6KZWgnwo>

Unsere erweiterte Gemeindeleitung hat sich in den letzten Monaten intensiv mit diesen Bestrebungen auseinandergesetzt, viele Gespräche und Schriftwechsel geführt und sich kritisch dazu geäußert. Über das Projekt der „Neugründung des ChristusForum als kirchliche Körperschaft außerhalb des BEFG“ wird bei der Jahrestagung des ChristusForum am 13. April in Hofgeismar abgestimmt, wo Rainer Hüsken und Vera Knüppel die Gemeinde vertreten werden.

Termin-Vorschau

Fr. 26.04. 20 Uhr Vortrag: „Herausforderungen von Migration, Integration und Interkulturalität“ (Sandro Di Maggio, Dipl. Sozialwissenschaftler, Diakonie Mark-Ruhr Integrationsagentur EN-Süd); 19 Uhr Abendessen

So. 26.05. Gottesdienst u. Gemeindegottesdienst im CVJM-Waldheim Stütting, Gevelsberg

Fr. 31.05. 20:00 Uhr Vortrag: „Friedensstifter im Heiligen Land“ (Melody Göttemann, Tochter von Marlene und Johnny Shahwan, Deutsch-Palästinenserin aus Beit-Jala im Westjordanland, Mitarbeit bei Beit Al Liqa); Abendessen um 19:00 Uhr

So. 02.06. Gemeinsamer Gottesdienst mit der CityChurch Schwelm

Fr. 21.06. 20 Uhr Vortrag: „In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost...“ Seelsorgliche Impulse, um Wege durch und mit Angst zu finden (Jens Mankel, Brühl, ist Theologe, Gestalttherapeut und Supervisor. Er arbeitet als Referent für Seelsorge und Beratung im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R (Akademie Elstal) und als Seelsorge-Referent im Bund Freier ev. Gemeinden in Deutschland KdÖR (Institut Seelsorge und Beratung); 19 Uhr Abendessen

Mi. 19.06. Ausflug zum Café SCHEIDEWEG, Hückeswagen

Sa. 24.08. SOMMERFEST



Ostersonntag, 31. März

9:30 Uhr Osterfrühstück

10:30 Uhr Gottesdienst

Seelsorge in der Gemeinde

Das Wort Seelsorge mag vielleicht etwas hochtrabend klingen, aber was ist gemeint?

Seelsorge ist zunächst nicht eine spezielle Tätigkeit, sondern eine grundsätzliche Einstellung. Seelsorge geschieht dort, wo der Mitmensch als ein von Gott geliebter Mensch wahrgenommen wird. Sie ereignet sich dort, wo ein Christ, eine Christin auf seinen bzw. ihren Nächsten zugeht, sich ihm in Liebe zuwendet, in Wahrnehmung und Wertschät-

zung seiner Würde vor Gott. Das kann bedeuten: Dasein, miteinander Reden, einander Begleiten und gemeinsamen Teilen dessen, was den Anderen (gerade) beschäftigt, in praktischen und in geistlichen Fragen. Es kann Lebenshilfe und Glaubenshilfe sein. Insofern ist Seelsorge Begegnung in allen möglichen Lebenslagen. Dabei beschränkt sich Seelsorge nicht auf tiefgehende Gespräche in Problemsituationen oder im Leid, aber

kann dies natürlich miteinschließen. Es kann der Besuch zum Geburtstag sein, die Gratulation zu einem Jubiläum, zur Geburt eines Kindes, zu einem Ehejubiläum, zur bestandenen Prüfung. Seelsorge ist die liebende Zuwendung, das Teilen von Freude, das Miterleben von glücklichen Stunden, das Teilen von Alltagserfahrungen, aber auch die Anteilnahme bei Krisen und den Beistand in Leid, Krankheit, Tod oder Trauer.

So vielfältig wie das Leben ist, so vielfältig sind auch die Formen der Seelsorge, die natürlich der jeweiligen Situation entsprechen muss. Es schließt das Gespräch mit ein, der Besuch, ein Telefonanruf, ein gemeinsamer Spaziergang, eine Einladung zum Kaffee oder in ein Eiscafé, eine Beratung in praktischen Fragen, in rechtlichen Fragen oder in Glaubensfragen. Es kann eine praktische Hilfeleistung sein oder ein kompetenter Rat in einer Entscheidungssituation. Seelsorge kann je nach Bedarf und Situation auch geistliche Dienste miteinschließen wie das Gebet, eine Segnung, das Abendmahl, ggf. auch zu Hause, eine Beichte oder eine Krankensalbung. Auch das Glaubensgespräch bei Fragen und Zweifeln, wie auch das evangelistische Gespräch können ein Teil der Seelsorge sein.

Seelsorge gehört zu unserem christlichen Auftrag: *„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an.“* Römer 12,12-13a

In unserer Gemeinde wird an vielen Stellen in diesem umfassenden Sinn Seelsorge geübt, und seit vielen Jahren gibt es ein Seelsorge-

team. Dieses Team konnte sich während der Coronazeit nicht treffen, und in der Zwischenzeit gab es auch einige Veränderungen. Aber nun wollen wir einen Neustart wagen. Kürzlich trafen sich zu einer Besprechung über das Seelsorge-Konzept der Gemeinde: Klaus Bensel, Iris Dörpinghaus, Monika Eckhoff, Vera Knüppel und Wolfgang Wahl. Dieser Kreis ist nicht abgeschlossen, es können gerne weitere Leute dazukommen und sich mit ihrer speziellen Begabung einbringen. Es versteht sich von selbst, dass jeder, der sich in der Seelsorge engagiert, gewisse persönliche Stärken einbringt. Jemand macht gerne Besuche, ein anderer führt gerne Gespräche am Telefon, ein anderer versteht sich in der Beratung bei praktischen und rechtlichen Problemen, jemand anderes sieht für sich einen evangelistischen Schwerpunkt oder jemand macht gerne einen Dienst im Altenheim.

Grundsätzlich gilt für die Seelsorge die Verschwiegenheit, insbesondere natürlich das Beichtgeheimnis. Auch das Seelsorgeteam wird sich nicht über spezielle seelsorgliche Probleme von Einzelnen austauschen, sondern sieht seine Aufgabe vor allem in der Koordination.

Nehmt gerne Seelsorge in Anspruch! Ihr könnt Euch gerne an das Team wenden und das Gespräch suchen.



Klaus
Bensel

Iris
Dörpinghaus

Monika
Eckhoff

Vera
Knüppel

Wolfgang
Wahl



Gospel Celebration



Benjamin Gail

Sonntag, 14.04.
17:30 Uhr

SNACKS & GETRÄNKE IM ANSCHLUSS

Eintritt frei!



Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Schwelm
Westfalendamm 27

GOSPEL WORKSHOP

Samstag 13.04. / 10:00 - 17:00 Uhr

Sonntag 14.04. / 13:00 - 16:30 Uhr

Du bist musikalisch und wolltest schon immer mal in einem Gospelchor singen? Dann kommt hier die Gelegenheit für Dich, zusammen mit Benjamin Gail und dem Schwelmer Gospelchor „Shouts of Joy“ an einem Wochenende neue und mitreißende Gospels zu lernen.

Gönn Dir eine Auszeit in toller Gemeinschaft und werde Teil eines starken Chores, der die im Workshop erarbeiteten Songs mit Band im Rahmen der **GOSPELCELEBRATION** am Sonntag um 17:30 Uhr performen wird.

Benjamin Gail liebt Gospelmusik, die für ihn Ausdruck seines Glaubens und seiner Freude ist. Mit vielen Menschen Gospels zu singen ist auch für ihn jedes Mal ein Erlebnis.

Mit großer Leidenschaft spielt Benjamin mit seiner Stimme und inspiriert den Chor, neue Sphären zu erklimmen.

Leichtigkeit und Groove, aber auch der typische Sound sind die wichtigsten Bausteine jedes Gospelsongs. In unserem Workshop werden wir dem auf den Grund gehen. Anhand altbekannter und neuer Gospel Songs legen wir eine solide Basis, um die Botschaft der Lieder gut transportieren zu können.

Benjamin ist seit über 20 Jahren international als Sänger & Solist unterwegs. Als Chorleiter und Vocal Coach arbeitet Benjamin seit weit über zehn Jahren.

Bei der Inszenierung des Chormusicals „Martin Luther KING – Ein Traum verändert die Welt“ in Wetzlar den über 700-köpfigen Chor dirigieren zu dürfen, war für Benjamin ein Höhepunkt seiner bisherigen Arbeit.

Benjamin Gail (Jahrgang 1980) ist seit dreizehn Jahren in Lich (Mittelhessen) zu Hause.

Workshopbeitrag: 25 Euro + 5 Euro für Verpflegung

Anmeldung: gospel@efg-schwelm.de

Wir wollen beten für:

- Gottes Segen für die Gottesdienste, Gelingen bei Musik, Technik usw.;
- die Gemeindeleitung und die erweiterte Gemeindeleitung; die Umsetzung des Programms „Vitale Gemeinde“;
- Gospelworkshop, GospelCelebration, die offenen Abende;
- neue Mitarbeiter für verschiedene Bereiche der Gemeindegemeinschaft;
- die Deutschkurse für Migranten;
- den Glaubens- und Taufkurs;
- die Kranken;
- den Bürgermeister Stephan Langhard, den Stadtrat; die Landesregierung und für die Bundesregierung in Berlin;
- die Mission; Kerstin und Andreas Freudenberg in Graz und Leibnitz/Österreich; Manuela und Olaf Brellenthin in Thailand;
- Menschen in Not; für die verfolgten Christen;
- ein gutes Miteinander der Gemeinden — in unserer Stadt, unserem Land;
- die Zukunftsfragen des BEFG und des ChristusForum;
- einen neuen geistlichen Aufbruch;
- Frieden in der Ukraine; Bewahrung vor Eskalation; konstruktive Friedensverhandlungen; die Geflüchteten; Weisheit im Umgang mit allen politischen und wirtschaftlichen Folgen;
- für Frieden, Hoffnung und Sicherheit im Nahen Osten, dass Israelis und Palästinenser ein Leben in Frieden und Freiheit miteinander führen können; für die Sicherheit und Befreiung der Geisel.

Geburtstage

Ganz herzlich gratulieren wir allen, die im April Geburtstag haben. Wir wünschen Euch Gesundheit, viele schöne und glückliche Erfahrungen, viel Freude und Kraft und Gottes reichen Segen.

Gott gebe dir, was
dein Herz begehrt,
und erfülle alles,
was du dir vor-
nimmst!

Psalm 20,5



Vorträge

**Freitag
26.04.** **„Herausforderungen von Migration,
Integration und Interkulturalität“**

Sandro Di Maggio, Dipl. Sozialwissen-
schaftler, Diakonie Mark-Ruhr Integration-
sagentur EN-Süd



**Freitag
31.05.** **„Friedensstifter
im Heiligen Land“**

Melody Göttemann,
Tochter von Marlene und
Johnny Shahwan, Deutsch-
Palästinenserin, aus Beit-
Jala im Westjordanland,
Mitarbeit bei Beit Al Liqa



**Freitag
21.06.** **„In der Welt habt ihr Angst. Aber seid
getrost ...“ Seelsorgliche Impulse, um
Wege durch und mit Angst zu finden**

Jens Mankel, Brühl, ist Theologe, Gestalt-
therapeut und Supervisor. Er arbeitet als
Seelsorge-Referent im Bund Freier ev.



Gemeinden in Deutschland KdöR (Institut Seel-
sorge und Beratung) und als Referent für Seel-
sorge und Beratung im Bund Ev.-Freik. Gemein-
den in Deutschland K.d.ö.R (Akademie Elstal)

jeweils

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

**20:00 Uhr Vortrag mit anschließendem
Gespräch**



Sonntag, **07.04.** 10:30 Uhr Gottesdienst, „Der Auferstandene“ (Joh 21,1-14), Predigt: Monika Eckhoff

Dienstag, **09.04.** 18:00 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Dienstag, **09.04.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Mittwoch, **10.04.** 20:00 Uhr Erweiterte Gemeindeleitung

Samstag, **13.04.** 10:00 Uhr Gospelworkshop mit Benjamin Gail

Sonntag, **14.04.** 17:30 Uhr Gottesdienst GOSPELCELEBRATION
Kein Gottesdienst am Vormittag

Dienstag, **16.04.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Mittwoch, **17.04.** 15:30 Uhr Seniorennachmittag: „Lebensbild Catherine Booth“ (Ulrike

Sonntag, **21.04.** 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, „Die Riesen in unserem Leben“ (1. Samuel 17,4-7), Predigt: Wilfried Eckhoff

Dienstag, **23.04.** 18:00 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Dienstag, **23.04.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Freitag, **26.04.** 20:00 Uhr Vortragsabend: „Herausforderungen von Migration, Integration und Interkulturalität“ (Sandro Di Maggio, Dipl. Sozialwissenschaftler, Diakonie Mark-Ruhr); 19:00 Uhr Abendessen (Mitbringbuffet)

Sonntag, **28.04.** 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, „Vor wem sollte ich mich fürchten?“ (Psalm 27,1), Predigt: Klaus Bensel

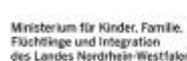
Dienstag, **30.04.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Jeweils samstags um 11:55 Uhr: Ökumenisches Friedensgebet auf dem Bürgerplatz.

Hauskreise und andere Gruppen treffen sich in Absprache.

Weitere Infos unter: www.efg-schwelm.de

und auf der Gemeinde-App: <https://efgchwelm.comuniapp.de/>



DEUTSKURSE

jeden Mittwoch 9:00 — 11:00 Uhr **A1.1-Kurs**
Lehrbuch: Erste Schritte Plus Neu, Hueber Verlag

jeden Donnerstag 9:00 — 11:00 Uhr **A2.1-Kurs**
Lehrbuch: Schritte Plus Neu 3 (A.2.1), Hueber Verlag

Unterricht: mehrere Lehrkräfte, Kontakt: Pastor Dr. Klaus Bensel, Tel. 02336 4729774 Mail: klaus.bensel@efg-schwelm.de
Organisation: Sandro Di Maggio, Integrationsagentur EN-Süd, Diakonie Mark-Ruhr (Tel. 0170-3355886)
Ort: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Westfalendamm 27, Schwelm